



In eine gerechte, lebenswerte Zukunft investieren

Investieren in unsere Arbeit bedeutet: Sich als Partner an die Seite der Menschen vor Ort zu stellen. Investorinnen und Investoren des Hunger Projekts drücken durch finanzielle Mittel und/oder ihr persönliches Engagement ihre Partnerschaft und Solidarität mit den Menschen vor Ort aktiv und direkt aus. Sie vertrauen darauf, mit ihrer Investition in die Stärken und Fähigkeiten der Menschen in den Programmländern die notwendigen Veränderungen vor Ort zu erreichen. Wir unterscheiden nicht zwischen Geber und Nehmer. Investitionen in die Programme des Hunger Projekts führen zu Entwicklungen vor Ort, die auch für uns positiv und Gewinn bringend sind. Die Menschen vor Ort ermöglichen diese Entwicklungen mit harter Arbeit. Sie und wir sind sowohl Geber als auch Nehmer. Wir alle profitieren von den Investitionen. Es geht für alle um eine gerechte, lebenswerte Zukunft in der Einen Welt. Bitte investieren Sie in unsere Arbeit!

Suchen Sie noch originelle und nachhaltige Weihnachtsgeschenke?

Eine mit THP-Logo beschriftete, tragbare Wasserflasche, die mit Hilfe des eingebauten revolutionären Filtersystems weltweit jedes Wasser sauber und trinkbar macht oder eine aus PET-Flaschen recycelte Herren-Unterwäsche? Informieren Sie sich auf www.watertogo.ch/thp/de/ und www.wonderlands.ch. CHF 25 pro verkaufte Flasche und 5% des Verkaufspreises pro Unterwäsche gehen an THP.



Erlebnisbericht - Besuch eines Epicenters in Malawi

Corinne Corradi, Geografin, ehemals in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit tätig, berichtet folgendes über ihren Besuch eines THP-Epicenters in Malawi: «Ehrlich gesagt war ich skeptisch, als ich während meiner Reise in Malawi einen Tag reservierte, um ein Epicenter des Hunger Projekts besuchen zu dürfen. Neugierig, aber skeptisch! Ich hatte zuvor schon viele Projekte gesehen, unterstützt oder darin mitgearbeitet, und mir oft die Frage gestellt, ob sie wohl für und durch die Menschen vor Ort nachhaltig sein werden. Als ich jedoch Esther traf, merkte ich schnell, die Frau hat ihre Chance gepackt, die hat sich eine Perspektive erarbeitet. Ermöglicht durch das Hungerprojekt, hat sie sich vor 4 Jahren beraten und ermutigen lassen, einen Kredit in Form von Saatgut und Dünger zu beziehen. Seither hat sich ihre Ernte vervielfacht, und Esther hat mit dem Ertrag ein kleines Haus und für die Tochter die Sekundarschule finanziert. Da sie mittlerweile auf ihren Feldern über 25 Säcke Mais an 50 kg pro Saison ernten kann, ist sie



DAS HUNGER PROJEKT SCHWEIZ

Kontakt: Das Hunger Projekt Schweiz, Alexandra Koch, Blumenweg 6B, CH-5300 Turgi
Telefon +41 44 586 68 34, Mobile +41 78 870 40 75
alexandra.koch@hungerprojekt.ch, www.hungerprojekt.ch, www.thp.org

Domizil: Le Projet Faim Suisse, Avenue De-Luserna 30, CH-1203 Genève

Postkonto: 12-25633-7, **Bankkonto:** Bank Cler AG, 4002 Basel, IBAN CH 88 0844 0360 1332 9009 1

auch Arbeitgeberin und stellt Feldarbeiter an. Den Mais verkauft sie beim Epicenter, den Kredit hat sie ebenfalls in Form von Mais zurückbezahlt. Das Epicenter speichert die Erträge in einer Kornkammer, und hält so lokale Reserven für Dürrezeiten, wie es der Markt sonst nicht tun würde. So profitieren alle davon und die Bevölkerung rund um das Epicenter ist geschützt vor Dürrekatastrophen und volatilen Marktpreisen.



Esther ist 36, alleinstehend, und zählte zuvor zu den vulnerablen Haushalten. Das Epicenter hat ihr einen Neustart ermöglicht, wie vielen anderen auch. Später geben solche Personen, wenn sie wieder Fuss gefasst haben, der Gemeinschaft auch wieder etwas zurück, und ermöglichen somit einer neuen Gruppe von Personen von den Beratungen und Krediten zu profitieren. Es sind robuste Leitsätze, an denen sich die Dorfgemeinschaft orientiert, vom Bewusstsein für die eigene Verantwortlichkeit und Handlungsfähigkeit bis zu guten Führungsentscheidungen für sich selber und alle anderen. So sind neben einem nun unabhängig funktionierenden Frauenspital auch Schulen, eine unabhängige Bank und kleine Geschäfte entstanden. Nun, da das

Dorf den Zugang zur staatlichen Stromversorgung organisiert hat, kommt auch eine Mühle und eine kleine Schneiderei hinzu. Es sind kleine Schritte, doch die Leute sind motiviert und aktiv dabei, lokal ihre sozialen Netzwerke wie auch die Infrastrukturen aufzubauen, um so von den staatlichen Grundleistungen besser zu profitieren. Gerne wäre ich länger geblieben, und hätte die Gemeinschaft und das Epicenter besser kennen gelernt. Was ich aber gesehen habe, das hat mich überzeugt. Weiter so!»

Aus dem Leben einer Partnerin in Ghana

Florence Anass, 45-jährig, verheiratet, 3 Kinder, wohnhaft in der Gemeinde Mintakrom, erzählt: «Als das Hunger Projekt in unserer Gemeinde aktiv wurde und Schulungen zu Themen wie Geld sparen, Kredite beantragen und wie man ein eigenes Geschäft führt, nahm ich regelmässig an diesen teil. Uns Frauen wurde auch beigebracht, wie wir unsere Männer bei der Ernährung der Familie unterstützen können. Mir wurde schnell klar, dass es nicht die alleinige Aufgabe meines Mannes war für die Familie zu sorgen. Zudem wurden Kurse über häusliche Gewalt, wie man mit seinem Partner friedlich zusammenlebt, Geschlechterrollen, Menschenrechte und sexuelle und reproduktive Gesundheit angeboten. All diese Schulungen veränderten meine Art zu Denken. Ich machte Dinge nicht mehr, wie ich es mir

gewohnt war, sondern begann Ideen zu entwickeln, wie ich mich und mein Geschäft weiterentwickeln konnte.

Ich nahm von der Epicenter-Bank einen Kredit auf, begann die in den Schulungen gelernten unter-



nehmerischen Fähigkeiten anzuwenden und mein Geschäft begann sich rasch weiterzuentwickeln. Ich war selber überrascht, wie gut das Geschäft lief. Von da an bot ich meine Waren nicht mehr von einem Tisch auf der Strasse an, sondern eröffnete ein richtiges kleines Geschäft in einem Metallcontainer.

Heute erwirtschafte ich mit meinem kleinen Warengeschäft genug Geld, um meinen Mann bei der Ernährung unserer kleinen Familie zu unterstützen. Unser ältester Sohn hat die Universität erfolgreich abgeschlossen, unser zweites Kind besucht die gymnasiale Oberstufe und unser drittes Kind die Grundschule. Ich kann heute selbstbewusst sagen, dass ich wirtschaftlich unabhängig bin und mit meinem Mann ein glückliches und zufriedenes Leben führe. Unser Ziel ist, dass alle unsere Kinder eine weiterführende Schule erfolgreich abschliessen können. Mein persönliches Ziel für die Zukunft ist, einen freiwilligen Beitrag in die Rentenversicherung einzuzahlen, so dass ich auch nach meinem sechzigsten Lebensjahr ein angenehmes Leben führen kann. Das Hunger Projekt hat wirklich neue Hoffnung in mein Leben gebracht und ich bin dafür sehr dankbar.»



Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Alexandra Koch, Geschäftsführerin THP Schweiz